

[Hier eingeben]



Valleystrasse 19
81371 München
Telefon 089-7251818
E-mail info@kiga-apfelbaeumchen.de

Das pädagogische Konzept des Apfelbäumchen Kindergartens e.V.

Stand: Juli 2023

[Hier eingeben]

Inhalt

1	Allgemeine Informationen	1
1.1	Wer sind wir?	1
1.2	Der Träger	1
1.3	Räumlichkeiten	1
1.4	Öffnungszeiten	2
1.5	Aufsichten	2
1.6	Zusammenarbeit im Team.....	2
1.7	Tagesablauf und Wochenplan	3
2	Pädagogisches Konzept.....	5
2.1	Schutzkonzept	6
3	Pädagogische Grundsätze.....	6
3.1	Förderung von Basiskompetenz von Kindern	6
3.2	Freispiel	7
3.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Einrichtung.....	8
3.4	Umwelt und Erziehung	8
3.5	Bewegungserziehung	9
3.6	Sprachförderung.....	9
3.7	Medienerziehung	10
3.8	Naturwissenschaftliche technische Bildung	10
3.9	Mathematische Bildung	11
3.10	Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung	12
3.11	Rhythmik - Musik.....	13
3.12	Gesunde Ernährung	14
4	Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven Schwerpunkt Projekte	14
4.1	Projekte	15
4.2	Übergänge	15
5	Schlüsselprozesse der Bildungsqualität	18
5.1	Beobachtung	18
5.2	Dokumentation des Entwicklungsverlaufs des Kindes durch.....	18
6	Partizipation	18
6.1	Partizipation der Kinder	19
6.2	Partizipation der unter 3jährigen Kinder	19
6.3	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	22
7	Beschwerdemöglichkeit der Kinder	23
8	Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen.....	23

[Hier eingeben]

9	Inklusion.....	24
10	Qualitätssicherung	25

[Hier eingeben]

1 Allgemeine Informationen

1.1 Wer sind wir?

Der Kindergarten Apfelbäumchen e.V. ist eine Elterninitiativ-Regeleinrichtung mit integrativem Ansatz für Kinder von zweieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt. Die Gruppenstärke liegt darin, dass wir maximal 17 Kinder, davon 2 Integrationskinder in unserer Kindergartengruppe aufnehmen. Durch die geringe Gruppengröße von 17 Kindern und dem hohen Personalschlüssel sind uns grundsätzlich auch Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf willkommen, sofern sie sich mit ihren individuellen Bedürfnissen in unseren Kindergartenalltag integrieren lassen. Dabei fragen wir im Einzelfall, ob wir mit unseren Möglichkeiten dem jeweiligen Kind gerecht werden können.

1.2 Der Träger

Träger ist der gemeinnützige Verein „Kindergarten Apfelbäumchen e.V.“. Wir sind seit 1988 staatlich anerkannt, erfüllen die Voraussetzungen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und sind weltanschaulich, konfessionell und politisch unabhängig.

1.3 Räumlichkeiten

Unser Kindergarten Apfelbäumchen e.V. befindet sich im Stadtteil Sendling. Der Kindergarten ist sehr gut öffentlich zu erreichen und liegt an der Ecke Implerstrasse/ Valleystasse links neben der Apotheke.

Unsere Räumlichkeit besteht aus einem Gruppenraum, einen Nebenraum, einer Dusche mit Kindertoilette, einer Erwachsenentoilette, einem Büro sowie einer Küche.

Da wir kein Außengelände haben, ist der Valleyspielplatz unser Hausspielplatz. Manchmal sind wir aber auch an anderen Spielplätzen.

Wir besuchen regelmäßig die umliegenden Spielplätze oder machen Spaziergänge am Vormittag, um den Kindern ausreichende Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.

[Hier eingeben]

1.4 Öffnungszeiten

Unser Apfelbäumchen Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16 Uhr geöffnet und Mittagessen wird geliefert (nicht an gesetzlichen, bayerischen Feiertagen). Freitags hat der Kindergarten von 7:30 Uhr bis 14 Uhr geöffnet und Mittagessen wird freitags wegen unserem Outdoor- Tag nicht angeboten.

In den Weihnachtsferien schließt der Kindergarten für zwei Wochen und in den Sommerferien für drei Wochen. An Brückentagen bleibt der Kindergarten ebenfalls geschlossen.

Die genauen Termine werden in der ersten Elternversammlung im September / Oktober mitgeteilt.

1.5 Aufsichten

Das Betreuerteam ist während der Öffnungszeiten des Kindergartens für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich.

Die Aufsichtspflicht des Kindergartens beginnt mit der Übernahme des Kindes durch ein Mitglied des Betreuerteams und endet, sobald das Kind den Eltern oder deren Beauftragten übergeben wurde. Es ist wichtig, dass die Übergabe der Kinder an der Gruppentür durch Augenkontakt stattfindet.

Es ist darauf zu achten, dass die Eingangstür immer geschlossen ist, damit keine Kinder unbeaufsichtigt den Kindergarten verlassen können.

Für den Weg zum und vom Kindergarten sind die Eltern verantwortlich. Ein Kindergartenkind darf nicht allein den Gefahren des Straßenverkehrs ausgesetzt werden.

1.6 Zusammenarbeit im Team

Das Apfelbäumchen-Team besteht aus zwei Erzieherinnen, zwei Kinderpflegerinnen, einer einmal der Woche unterstützender Heilpädagogin, einer Jahrespraktikantin bzw. einem Bundesfreiwilligendienstleistenden.

Eine zweistündige Teamsitzung findet jede Woche statt. Dort werden es Organisatorisches wie Feste oder Projekte sowie Entwicklungsverläufe der Kinder besprochen. Einmal im Monat findet eine Teamsitzung mit unserer Heilpädagogin statt.

[Hier eingeben]

In unserem Team ist ein gutes vertrauensvolles und wertschätzendes Miteinander besonders wichtig. Dies erreichen wird durch offene Kommunikation. Die Zuständigkeitsbereiche werden unter den Teammitgliedern verteilt.

1.7 Tagesablauf und Wochenplan

Unser Tagesablauf ist wie folgt gestaltet. Flexibilität ist aber auch situationsbedingt zu erwarten, denn wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder.

Tagesablauf von Montag bis Donnerstag (Freitag siehe Wochenplan)

7:30 Uhr	Öffnung/ offene Brotzeit
8:30 Uhr	Morgenkreis
9:00 Uhr	Freispiel / Angebot
10:00 Uhr	Aufräumen /Obst/ Rohkosten/ Anziehen
11:00-11:45 Uhr	Spielplatz
12:00-12:30 Uhr	Mittagessen
12:45 Uhr	Abholzeit nach dem Mittagessen
12:45 - 14:30 Uhr	- Ausruhezeit bzw. Schlafenszeit - Freispiel bzw. Angebote
Ab 14:30 Uhr	Abholzeit
16:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

[Hier eingeben]

Wochenplan

	Montag	Dienstag Spielzeugtag Gelegentliche Ausflüge	Mittwoch Vorschultag	Donnerstag Turntag	Freitag Outdoortag
7:30	Offene Brotzeit		Freispiel		
8:30	Morgenkreis	Begrüßungslied Anwesenheitsliste Zählen Tagesablauf Wetter Angebote: Spiele Sprechkreis Erzählrunde Themen Singen Tanzspiele Schlusslied			Kleiner Morgenkreis
9:00	Angebote Freispiel	Angebote Freispiel Ausflug	Vorschule	Angebote Freispiel	Outdoor -Tag Spielplatz
10:00	Aufräumen	Obst	Rohkosten	Anziehen	
11- 11:45	Spielplatz	Spielplatz	Spielplatz	Turnen	
12:00	Mittagessen			Mittagesse n	
12:45	Abholzeit		Mittag		
12:45 bis 14:30	Ausruhezeit	Schlafenszeit Freispiel			
Ab 14:30	Abholzeit		Nachmittag		
16:00	Ende der Betreuungszeit				

[Hier eingeben]

Jeden Dienstag ist Spielzeugtag. An diesem Tag dürfen die Kinder ein Spielzeug von Zuhause mit in den Kindergarten bringen.

Dafür gibt es klare Regeln, dass nur Spielzeuge ohne Batterie, die keine Geräusche machen, erlaubt sind. Die Kinder lernen dabei selbst auf ihr Spielzeug bzw. Eigentum aufzupassen, dass nichts kaputt oder verloren geht. Sie lernen auch zu teilen und abzugeben oder auszuleihen, wenn Freundschaft zart entstehen.

2 Pädagogisches Konzept

Unser pädagogisches Konzept richtet sich nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Persönlichkeits- und Sozialerziehung. Hier lernen die Kinder soziale Gruppenzugehörigkeit und Umgangsformen.

Ein fester Rahmen, der aus Regeln, Grenzen und wiederkehrenden Ritualen besteht, bietet den Kindern einen Raum der Geborgenheit und Rückhalt, einen Raum sich individuell in ihrer eigenen Persönlichkeiten zu entfalten. Sie sammeln eigene Erfahrungen und können dabei ihre Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Grenzen entwickeln. Sie bauen Beziehungen und Freundschaften auf. Die Kinder lernen sich anderen mitzuteilen und Rücksichtnahme. Sie werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Wir ermöglichen den Kindern, dass sie sich mit Konflikten auseinandersetzen und Lösungen finden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Selbstständigkeit der Kinder.

Wir unterstützen das, indem wir sie so viel wie möglich selbst probieren lassen; dabei erfahren sie Selbstbestätigung und Ermutigung. Die Kinder lernen Verantwortung und Rücksichtnahme dem Jüngeren und Schwächeren gegenüber, der Hilfe benötigt. Außerdem übernehmen die Kinder Aufgaben, wie Tischdienst, Kehrdienst, Blumendienst, Aufräumen oder Patenschaften.

Wir bringen den Kindern Positive Haltung entgegen, wir bestärken sie und geben keine negative Bewertung bzw. Ablehnung.

[Hier eingeben]

2.1 Schutzkonzept

Unser Kindergarten hat ein eigens entwickeltes Schutzkonzept, passend zu unseren Räumlichkeiten und unserem Alltag. Es ist auf der Homepage jederzeit einsehbar. Unser Schutzkonzept dient dazu, dass Kindeswohlgefährdungen möglichst früh erkannt und abgewendet werden. Die Handlungsschemas aus dem Schutzkonzept ermöglichen uns das schnelle und effektive Handeln in Fällen von Gefährdungen. Beobachtungen und Austausche sind zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen sehr wichtig.

3 Pädagogische Grundsätze

3.1 Förderung von Basiskompetenz von Kindern

Persönlichkeits- und Sozialerziehung

Nach der Familie ist meist der Kindergarten die nächstgrößere Einheit als begleitende Institution im sozialen Gefüge eines Kindes im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Hier ist Raum für die Erprobung von Individualität und Selbstständigkeit, für das Erleben von Gruppenzugehörigkeit und das Erlernen von sozialen Umgangsformen in der Gemeinschaft.

In einem festen Rahmen, der aus Regeln, Grenzen und auch aus immer wiederkehrenden Ritualen besteht, entsteht sich einen Raum der Geborgenheit und Rückhalt, in dem die Kinder zahlreiche Erfahrungen sammeln können. Dabei sollen die Kinder im Gruppenalltag vielfältige Möglichkeiten und Angebote bekommen, um wichtige sozio-emotionale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen:

- Kontakte zu anderen zu knüpfen
- sich anderen gegenüber mitzuteilen
- Beziehungen aufzubauen und zu halten
- eigene Gefühle und Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- eigene Grenzen zu setzen
- die Gefühle und Grenzen Anderer zu respektieren
- auf die Gefühle von Anderen einzugehen
- sich mit auftretenden Konflikten selbständig auseinanderzusetzen und nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen
- Frustrationstoleranz zu entwickeln
- spielerisch verschiedene Rollen auszuprobieren

[Hier eingeben]

- eigene Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Grenzen zu erfahren
- zunehmend Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein zu entwickeln

Hierzu ist anzumerken, dass das Kind Vertrauen in seine körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und lernen soll, diese angemessen einzuschätzen.

3.2 Freispiel

Das freie Spielen als Königsdisziplin des Spiels ist für das Kind ein elementares Bedürfnis und seine Art und Weise sich die Welt anzueignen. Spielen und Lernen ist voneinander abhängig, denn durch das Spielen und Sich-Bewegen erlangt das Kind die sensomotorischen Fähigkeiten, die es für seine geistige Entwicklung benötigt. Die Kinder erkennen sich und nehmen sich wahr.

Durch Spielen gewinnt es Lebenskompetenzen wie Kontaktfähigkeit, Frustrationstoleranz und Selbstvertrauen. Das „Handeln auf Probe“ fördert stark seine Persönlichkeitsentwicklung.

Verschiedene soziale Elemente können im Freispiel erlebt werden:

- Auseinandersetzungen und Konflikte
- Konfliktlösung und Versöhnung
- Gegenseitiges Verständnis
- Freundschaft.

Hierbei scheint es für uns wichtig, dass den Kindern der Raum gegeben wird, eigene Spielideen zu entwickeln und gemeinsam mit anderen auszugestalten und im Spiel umzusetzen.

Auch der Umgang mit Regeln wird im Spiel erlernt und unterstützt das Kind z. B. dabei, auf Ge- und Verbote flexibel zu reagieren oder sich in fremden Situationen besser zu orientieren.

Das Freispiel bietet also in besonderem Maße eine Gelegenheit zu Erprobung der eigenen Fähigkeiten. Deshalb hat es auch seinen besonderen Stellenwert in unserem Schwerpunkt der Persönlichkeits- und Sozialerziehung und daher auch in unserem Tagesablauf (draußen und drinnen).

Resilienz ist die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen und mit belastenden Situationen gut umgehen zu können. Die Kinder erleben Krisen unterschiedlich, für einen können diese bedeuten, in ein tiefes Loch zu fallen, andere kommen mit Zuversicht schnell wieder auf die Beine. Resilienz kann dazu beitragen, herausfordernde Situationen zu bewältigen und sich wieder optimistisch zukunftsgewandt auszurichten.

[Hier eingeben]

Im Kindergarten können die Resilienz der Kinder durch die soziale-emotionale Kompetenz wie Selbststeuerung und Problemlösungsfähigkeiten gefördert werden. Die Resilienz der Kinder kann beispielsweise gefördert werden, indem Kinder in ihren Stärken bekräftigt werden. Auch hier spielt eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem pädagogischen Team und den Kindern eine große Rolle, indem die Kinder vom Betreuer wertgeschätzt und anerkannt sind. Die Haltung der Erwachsenen soll positiv und besonnen, nicht verunsichert, nicht ängstlich und nicht überbehütend sein.

3.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer Einrichtung

Nicht nur im Freispiel, sondern auch bei gezielten Angeboten werden u.a. Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen, Grob- und Feinmotorik, Fantasie und Kreativität hervorgehoben. Fantasie und Kreativität dürfen nicht mit stereotypen Basteleien verwechselt werden, bei denen die Kinder alle das Gleiche nach Hause tragen. Erst dort, wo Kindern Originalität zugestanden wird, entwickelt sich Ideenreichtum und Fantasie.

3.4 Umwelt und Erziehung

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit der Natur und den Ressourcen wird von allen Mitgliedern der Gesellschaft verlangt. Kindergartenkinder können mit diesem sensiblen Thema vertraut gemacht werden und erste Erfahrungen sammeln. Daher spielt auch dieses Thema eine Rolle in unserem Alltag.

Umwelt, Bildung und Erziehung in unserem Kindergarten heißt:

- diverse Ausflüge (von diversen Spielplätzen bis hin zu Museumsbesuchen, Theaterbesuchen usw.)
- Beobachten und Kennenlernen von Pflanzen und Tieren
- Rücksichtnahme auf Pflanzen und Tiere
- Mülltrennung, Wasser sparen, gesunde Brotzeit und gesundes Mittagessen, auch mittels Nahrungszubereitung in Kleingruppen im Kindergarten
- Bauernhofbesuch
- Naturtag wie Waldtag, Isartag
- Selbst anpflanzen: Pflanzenkasten, Töpfe
- Grünanlage

[Hier eingeben]

3.5 Bewegungserziehung

Bewegung ist die grundlegende Ausdrucksform des Kindes und eine elementare Form des Denkens. Kinder haben ein großes Bewegungsbedürfnis und einen Drang, dieses auszuleben. Sie begreifen damit ihre Umwelt, aber auch den eigenen Körper. Im Kindergartenalter ist eine Bewegungserziehung unverzichtbar und es muss genügend Raum bereitgestellt werden.

Trotzdem wird heute immer häufiger sichtbar, dass die Beweglichkeit der Kinder abnimmt und die Bewegungsfähigkeit der Kinder zurückgeht. Es ist uns ein Anliegen, den natürlichen Bewegungsdrang unserer Kinder zu wecken.

Dies fördern wir durch:

- Verschiedene Ausflüge
- Turnen in einer nahen gelegenen kleinen Turnhalle
- Spiele im Freien mit verschiedenen Materialien
- Bewegungsspiele
- Wald- und Isarprojekt
- Rhythmische Angebote
- Spielplatz: Kletterturm
- Bäume, die sich ideal zum Klettern eignen

3.6 Sprachförderung

Die Sprachentwicklung gehört bei Kindergartenkindern mit zu den wichtigsten altersbezogenen Entwicklungsbereichen. Es kommt zu einer enormen Wortschatzerweiterung, die expressiven Fähigkeiten (Satzbau, Grammatik) als auch das Sprachverständnis nehmen deutlich zu.

Dies fördern wir durch:

- Häufige Sprechanlässe (z.B. im Stuhlkreis)
- Einsatz von Bilderbüchern und Geschichten (z.B. in der Ruhezeit, auf Wunsch der Kinder auch im Alltag, als Angebot)
- Gezielte Angebote: Sprach- und Lauschspiele, Fingerspiele, Gedichte, Reime, Rätsel
- Freispiel zum Beispiel in Rollenspielen

[Hier eingeben]

- Gesprächskreise
- Diverse Medien wie Bücher, Hörspiele und CDs

Wir freuen uns, wenn Erzieherinnen im Apfelbäumchen einen anderen kulturellen Hintergrund und eine andere Muttersprache (als Deutsch) haben. Andere Sprachen können so mittels unterschiedlicher Angebote in den Kindergartenalltag mit einfließen.

Es bleibt anzumerken, dass viele der Angebote und Beschäftigungen förderbereichsübergreifend sind und somit verschiedene Entwicklungsbereiche der Kinder gefördert werden.

3.7 Medienerziehung

Kinder kommen in ihren sozialen Lebensräumen von klein auf mit Informations- und Kommunikationstechnik und mit Medien in Berührung. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran. Medienkompetenz zu erwerben bedeutet einen bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten und verantwortlichen Umgang mit Medien zu erlernen.

In unserem Kindergarten erleben Kinder Medien in Form von:

- Büchern
- CDs (z.B. in der Ausruhzzeit)
- Fotos

Die Kinder dürfen jeden Tag ein Buch oder eine CD von zuhause mitbringen, wenn sie möchten.

3.8 Naturwissenschaftliche technische Bildung

Kinder wachsen heute in einer technisierten Wissensgesellschaft auf. In der Technik werden naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben und haben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.

Mit all seinen Sinnen erschließt sich das Kind seine Umwelt und es baut darauf erste naturwissenschaftliche Erfahrungen und weiterführende Fragestellungen auf. Viele der „Warum“-Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr.

[Hier eingeben]

Das Einbeziehen der belebten Welt- der Umgang mit Pflanzen, Menschen und Tieren – ist traditioneller Bestandteil unserer Arbeit.

Wir bringen unseren Kindern Natur und Technik nahe durch:

- bewusstes Erleben der Jahreszeiten
- verschiedene Werk- und Maltechniken
- Experimente (z.B. Pflanzen säen und beim Wachsen beobachten)
- Experimente mit Magnetspielen
- Wald- und Wiesenerkundungen
- Kneten
- Kugelbahnen
- Spiele mit Naturmaterialien wie Sand, Steinen, Stöcken und Wasser
- Lexika, Sachbücher
- Einbau der Naturbeobachtungen in unsere Projektthemen

3.9 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung hat in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen, sowie Grundlage für Erkenntnisse in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Mathematik im Kindergarten heißt jedoch nicht rechnen, vielmehr wollen wir die vorhandene Neugierde und den natürlichen Entdeckungsdrang im Umgang mit Zahlen, Mengen und Formen nutzen und erweitern. Für uns im Kindergarten kommt es zuerst einmal darauf an, die Freude der Kinder an der Begegnung mit Mathematik zu wecken.

Wir fördern und unterstützen die mathematische Bildung durch:

- Spielmaterialien (Klötze, Bälle, Puzzle etc.)
- Brettspielen
- spielerischen Umgang mit Zahlen (Abzählreime, Würfelspiele usw.)
- durch Wiegen, Messen, Vergleichen, Ordnen, Klassifizieren
- Wochentag, Kinder zählen lassen im Kinderkreis
- Umgang mit Spielgeld

[Hier eingeben]

- Vorschulaufgaben zum Erlernen eines altersgemäßen Mengenverständnisses
- Klettern in der Höhe, springen in der Tiefe, abstecken von Spielfeldern ...
- Tischdecken: Anzahl der Bestecke, Teller sowie Schüssel

3.10 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

In diesem Bereich geht es uns darum, dass die Kinder Kunst und Kultur kennen lernen und die eigene Fantasie und Kreativität ausleben können. „Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen“.

Ästhetische Bildung und Erziehung hat mit Kunst und Kultur zu tun. Auch im Alltag gibt es kleine Umsetzungen. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches

Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen.

Bei ihren Versuchen die Welt kennen und verstehen zu lernen, beschreiten die Kinder ganz eigene Wege und greifen hierbei zu den unterschiedlichsten Mitteln. Indem sie zeichnen, malen, mit plastischen Materialien (Ton, Knete, Sand...) oder mit Wasser und Papier experimentieren, setzen sie sich mit ihrer Umwelt auseinander, verarbeiten ihre Erlebnisse und verleihen darüber hinaus ihren Eindrücken neuen Ausdruck. Die Kinder sollen bei uns Erfahrungen mit Schere, Stiften, Kleister etc. sammeln, verschiedene Gestaltungsformen kennenlernen und sich ihrer eigenen Ausdrucksmöglichkeiten bewusstwerden.

Ganz wichtig ist uns: Jeder malt, bastelt und gestaltet so gut er kann und das wird anerkannt!

Die Räume sind schön gestaltet z.B. Tisch decken. Geburtstagstisch, Ordnung halten.

Was wollen wir erreichen?

- Fantasie anregen
- Anregung zum Gestalten geben
- Sensibilisierung der Sinne
- Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes (Kopf, Herz, Hand)

Und wie setzen wir das um?

- Freies Gestalten und gezielte Angebote mit verschiedenen Materialien (Papier, Holz, Ton)

[Hier eingeben]

- Konstruieren in der Bauecke
- Gemeinsames Dekorieren und Schmücken des Kindergartens
- Malen und zeichnen mit verschiedenen Techniken
- Matschen, Kneten
- Theater- und Museumsbesuche (auch mit Führungen)
- Besuch von Künstlern im Atelier

Unsere regelmäßige Feste sind:

- St. Martinsfest
- Nikolaus
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Geburtstage

Sommerfest und Laternenfest werden jedes Jahr mit den Eltern gefeiert. Die anderen Festen werden im Kindergarten mit den Kindern gefeiert.

3.11 Rhythmik- Musik

Um ein Gefühl für Melodie, Rhythmus und Reime zu entwickeln – und vor allem einfach aus Spaß am Singen – üben wir immer wieder neue und alte Kinderlieder ein. Oft werden diese durch körperliche Darstellungen, Klatschen oder die rhythmische Begleitung mit Instrumenten unterstützt.

Im Kinderkreis werden verschiedene Angebote wie Tänze, Klanggeschichten sowie Singspiele passend zu den Jahreszeiten angeboten.

In unserem Kindergartenalltag singen wir gemeinsam unser Kinderkreislied (wenn wir uns zum Teppich versammeln sollen, um Kinderkreis zu machen.), unser Aufräumlied, unser Rausgeh Lied (wenn wir rausgehen und zum Spielplatz gehen) sowie unsere Tischsprüche beim Mittagessen.

Die Kinder dürfen im Nebenraum mit unserem CD- Player mit Mikrofonen singen und musizieren. Die Kinder dürfen verschiedene Musikinstrumente ausprobieren.

[Hier eingeben]

3.12 Gesunde Ernährung

Eine gesunde Ernährung im Kindergarten ist sehr wichtig, denn die Kinder befinden sich noch im Wachstum und brauchen eine ausgewogene und vollwertige Ernährung, um alle wichtigen Nährstoffe aufnehmen zu können.

Die Kinder lernen, welche Lebensmittel gesund sind, welche eher weniger und sie lernen, offen für Geschmacksvielfalt zu sein.

In unserem Kindergarten geben die Eltern ihren Kindern ihr Frühstück bzw. ihre Brotzeit mit und die Kinder bekommen dann zur Mittagszeit im Kindergarten eine warme Mahlzeit.

Die Kinder können durch eine abwechslungsreiche Ernährung verschiedene Lebensmittel und Geschmacksrichtungen kennenlernen und auch viele neue Dinge probieren, die sie vielleicht so zuhause noch nicht gegessen haben.

Unser Mittagessen wird von einem Bio-Caterer von Montag bis Donnerstag geliefert. Zwischenmahlzeiten bestehen überwiegend aus Obst und Rohkost.

Wir nehmen auch Rücksicht und geben acht auf Kinder, die bestimmte Nahrungsmittel nicht essen dürfen oder können, wie z.B. Glutenunverträglichkeit oder andere Lebensmittelunverträgliche Stoffe.

4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven Schwerpunkt Projekte

Neben wechselnden Schwerpunktthemen wie zum Beispiel Berufe, Forschen, Feuerwehr oder Kunst und gelegentlichen Ausflügen ins Theater, Museum oder andere Institutionen z.B. Stadtbibliothek freuen wir uns besonders auf die festen Projekte, die jedes Jahr wiederkehren.

Um die Jahreszeiten richtig zu erleben und unsere Natur besser kennenzulernen, verbringen wir zum Beispiel Zeit im Wald, an der Isar und auf dem Bauernhof.

Da zwischen Bewegung/Motorik und Kognition eine enge Verbindung besteht, kann durch Klettern, Toben und Balancieren in freier Natur auch die geistige und motorische Entwicklung der Kinder positiv beeinflusst werden. Dies wollen wir nicht nur durch regelmäßige Ausflüge in die Umgebung unterstützen, sondern auch durch unsere jährlichen Aktionen, wie das Wald- und Isarprojekt.

[Hier eingeben]

4.1 Projekte

Waldtage

Waldprojekt findet in jeder Jahreszeit je nach Gruppensituationen bzw. Wetter statt.

In der Natur können die Kinder Höhlen und Skulpturen aus Ästen bauen, die Pflanzen betrachten und Tiere beobachten, Waldarbeitern zuschauen, Picknick machen, spielen, wandern sowie Materialien sammeln. Während des Waldprojektes ergeben sich innerhalb der Gruppe neue Konstellationen und es werden häufig mit viel Fantasie und Kreativität neue Spielideen entwickelt.

Isartage

An den oben geschilderten Waldtagen orientieren sich auch unsere Isartage, welche je nach Gruppen- bzw. Wettersituation stattfinden.

Auch die Isarauen bieten den Kindern durch ihre landschaftliche Beschaffenheit neue Spielanregungen und Lust am Entdecken und Erkunden, indem sie Abenteuer erleben.

Bauernhoffahrt

Zu unserem festen Programm gehört auch der Bauernhofaufenthalt. Dafür verabschieden wir uns jedes Jahr für drei Tage von den Eltern und der Großstadt.

Die neuen Kinder, die das erste Jahr den Kindergarten besuchen, fahren nicht mit. An diesen drei Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen. Ob ein Kind ab dem zweiten Kindergartenjahr mitfährt, wird mit Team und Eltern entwicklungsorientiert besprochen.

Gerade die Stadtkinder haben hierbei die großartige Möglichkeit, Wiesen, Felder, Wälder, die Menschen und Tiere hautnah zu erleben und zu erforschen. Dieses intensive Zusammensein macht sich auch nach dem Bauernhofaufenthalt in der Gruppe durch einen gestärkten Zusammenhalt bemerkbar.

4.2 Übergänge

Übergang von der Familie in den Kindergarten

Die ersten Wochen im Kindergarten bilden die Grundlage für den Beziehungsaufbau zwischen Kind, Eltern und den Betreuerinnen. Die Eingewöhnungszeit kann zudem prägend für den Umgang mit neuen Lebenssituationen im weiteren Leben sein. Im Mittelpunkt steht während der Eingewöhnungsphase der Aufbau einer festen und verlässlichen Beziehung der

[Hier eingeben]

Betreuerinnen zum Kind. Über Spiele und gemeinsame Aktionen unterstützen wir natürlich auch die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern.

Mit einem Erstgespräch vor der Eingewöhnung versuchen wir dem Kind und seinen Eltern den Einstieg zu erleichtern. Durch eine behutsame und stufenweise Eingewöhnung können sich Kind und Eltern mit der neuen Umgebung Kindergarten vertraut machen und zusammen unter Mithilfe der Betreuerinnen in diesen neuen Lebensabschnitt hineinwachsen.

Das Kind soll gerne zu uns kommen und wenn es dazu mehrere Tage von seiner Bezugsperson begleitet werden möchte, darf es das. Dabei ist uns wichtig, dass das Kind sich wohl fühlen kann und entsprechend seinem Tempo die Eingewöhnung stattfindet. So wird die Gesamtzeit im Kindergarten pro Tag als auch die Zeit ohne Bezugsperson im Kindergarten stetig gesteigert. Während der Eingewöhnung wird das Kind von einer Betreuerin individuell begleitet, die dann auch im täglichen Austausch über den Stand und Verlauf der Eingewöhnung mit den Eltern steht. Die Dauer der Eingewöhnung variiert bei jedem Kind. In der Regel beträgt sie ca. zwei bis vier Wochen, sie kann aber auch kürzer oder länger dauern, je nach Persönlichkeit und Vorerfahrungen des Kindes (und der Eltern).

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

a) Vorschule

Alle Fähigkeiten, die das Kind für die Einschulung braucht, lernt es im ganz normalen Alltag. Die Vorschule findet aber einmal wöchentlich im letzten Kindergartenjahr vor Schuleintritt statt. Gezielte Förderungen werden den Kindern spielerisch auf die Schulvorbereitung. Die Vorschulkinder können ihre Wünsche und Interessen zu speziellen Themen bezüglich der Gestaltung schulvorbereitender Angebote äußern. In der Vorschule werden Übungsblätter zur Förderung der Feinmotorik, der Konzentration sowie des logischen Denkens angeboten. Gemeinsame Angebote.

Einmal im Jahr kommt ein Polizist in den Kindergarten und macht das Schulwegtraining mit den Vorschulkindern.

Die Vorschule erzielt:

- Förderung der Feinmotorik

[Hier eingeben]

- Förderung der Sprachfähigkeit
- Förderung der sozialen-emotionalen Kompetenz
- Förderung der Selbständigkeit
- Unterstützung der Entwicklung von Konzentration
- Begleitung der Frustrationstoleranz
- Abbau der eventuellen Ängste vor der Schule
- Das Wecken der Neugierde und der Vorfreude auf die Schule

b) Vorkurs Deutsch

Die mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache Kinder, die zusätzlichen Unterstützung im Deutschen brauchen, haben die Möglichkeit den Vorkurs Deutsch zu besuchen. Das Sprachverhalten der Kinder wird anhand von Beobachtungsbögen beobachtet und dokumentiert, um festzustellen ob der Bedarf besteht. Wenn der Bedarf besteht, wird die Teilnahme der Kinder am Vorkurs Deutsch empfohlen. Der Vorkurs-Deutsch findet im Frühjahr des letztens Kindergartenjahres in der Grundschule Implerschule statt. Der Vorkurs-Deutsch findet ab September des letzten Kindergartenjahres in der Schule weiter statt.

Der Vorkurs-Deutsch wird in unserem Kindergartenalltag durch verschiedene Gesprächsanlässe wie im Kinderkreis oder im Freispiel wie z.B. im Rollenspiel umgesetzt. Zur Förderung der sprachlichen Kompetenz haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Erlebnisse zu erzählen, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, ihre Gefühle zu zeigen und auszudrücken.

c) Zusammenarbeit mit der Grundschule

d) Schulbesuch (Schnupperstunde)

e) Schulwegtraining

[Hier eingeben]

5 Schlüsselprozesse der Bildungsqualität

Die Bildungs- und Erziehungsqualität basiert auf:

5.1 Beobachtung

Das tägliche Beobachten der Kinder gehört zu einer unserer wichtigsten Aufgaben als Pädagogen bzw. Brückenbauer. Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen uns als Grundlage zur Begleitung und Unterstützung der Kinder in ihren Entwicklungen. Wir dokumentieren, wie sich die Kinder in ihrer Welt entwickeln. Danach werden Förderpläne und Ziele für die Kinder erstellt. Nach dem Definieren der Ziele für die Kinder, reflektieren wir unsere Arbeit.

Neben der täglichen Beobachtung der Kinder im Kindergartenalltag werden Portfolios erstellt. Das Portfolio begleitet das Kind vom ersten Kindergarten tag bis zum Schuleintritt. Jedes Kind hat einen Ordner, in dem seine Entwicklungen dokumentiert sind. Das Portfolio dokumentiert die Entwicklung der Kinder mit Fotos, mit gemalten Bildern, mit dokumentierten Gesprächen mit den Kindern, mit lustigen Geschichten über die Kinder, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sowie Reflexionen. Die Kinder gestalten dabei ihr Portfolio individuell mit der Unterstützung der Pädagogen. Das Kind kann sich selbst kennenlernen, indem sie retrospektiv ihre Entwicklungen wahrnehmen (Letztes Jahr war mein Ich-Bild so..., dieses Jahr ist es so...)

5.2 Dokumentation des Entwicklungsverlaufs des Kindes durch

- Entwicklungsbögen
- Portfolios (Ich-Buch)
- Fotos

6 Partizipation

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung, Teilhabe und Beteiligung. Partizipation spielt in unserem Kindergartenalltag eine wichtige Rolle. Die Kinder dürfen und sollen in sämtliche Entscheidungsprozesse innerhalb der Einrichtung altersgemäß einbezogen werden.

Wenn sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen, können sie ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Uns ist es auch wichtig, dass die Kinder auch ihre Beschwerde an das Team äußern können. Ihre Wünsche und Beschwerde nehmen wir ernst und behandeln

[Hier eingeben]

es zeitnah mit denen gemeinsam. Die Kinder werden ermutigt, eigene Wünsche, Meinungen und Ideen zu äußern und diese werden von den Erzieherinnen wahrgenommen und aufgegriffen. Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem pädagogischen Team und den Kindern spielt hier eine große Rolle

6.1 Partizipation der Kinder

Partizipationsmöglichkeiten in unserem Kindergarten sind:

- Kinder entscheiden, mit wem sie spielen, was sie spielen und wo sie spielen,
- Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten
- Kinder wählen im Freispiel aus, wo (mit Absprache der Betreuerinnen z.B. Nebenraum), mit wem und was sie spielen möchten
- Kinder können gemeinsam in der Gruppe über Ausflugsziele abstimmen
- in Kinderkonferenzen haben die Kinder regelmäßig die Möglichkeit über Projekte, Feste, Themen mitzubestimmen
- Im Morgenkreis werden Vorschläge für Konfliktlösung erarbeitet
- Vorschulkinder können ihre Wünsche und Interessen bezüglich der Gestaltung schulvorbereitender Angebote äußern
- Kinder können sich ihre Osternester, Laternen, Faschingskleidung, Raumgestaltung individuell aussuchen bzw. kreativ gestalten
- Kinder erarbeiten im Kinderkreis Regeln gemeinsam
- Kinder dürfen ihre Dienste im Kindergarten selbst aussuchen bzw. mitbestimmen,
- Wir fragen bei den Kindern nach, wenn sich eine neue Kollegin/ Kollege vorgestellt hat, wie es ihnen gefallen hat.
- vor den Elterngesprächen dürfen die Kinder ihre Wünsche äußern, die von den Erzieherinnen an die Eltern weitergegeben werden
- Kinder dürfen bei der Gestaltung der Räumlichkeiten im Kindergarten mitwirken und Vorschläge machen.

6.2 Partizipation der unter 3jährigen Kinder

Das Apfelbäumchen nimmt Kinder im Alter ab 2 Jahren auf. In diesem Alter können Kinder ihre Bedürfnisse noch weniger mitteilen. Deswegen achtet das Team im Apfelbäumchen besonders

[Hier eingeben]

darauf, Signale wahrzunehmen und Bedürfnisse richtig zu deuten. So ist es dem sensiblen und fachlich versierten Personal möglich, auf die Bedürfnisse der Kinder angemessen mit Nähe, Trost, Pflege und Versorgung zu reagieren. Je jünger das Kind, desto mehr bezieht sich dessen Partizipation auf das Erfüllen seiner Grundbedürfnisse. Daher sind wir im Apfelbäumchen flexibel, was z.B. Eingewöhnung, die Essenssituation oder das Schlafangebot betrifft und unterstützen das Kind bei der Auswahl des Spielpartners und des Spiels. Nachfolgend einige konkrete Beispiele:

Eingewöhnung: Im Apfelbäumchen versuchen wir, die Eingewöhnung für das Kind so stressfrei wie möglich zu halten. Dies versuchen wir nicht nur dadurch zu erreichen, dass das Kind längst möglich von den Eltern begleitet und jeder weiterführende Schritt einzeln mit ihnen vereinbart wird. Wir achten auch darauf, dass das Kind seine Bezugsperson selbst aussucht. So werden zwar vor der Eingewöhnung mögliche Bezugspersonen für die Kinder im Team besprochen, jedoch darf sich jedes Kind gerne anders entscheiden. Die Erzieher sind feinfühlig genug, um die Präferenzen des Kindes zu erkennen und wertschätzend in ihrer Haltung dem Kind gegenüber, so dass sie die Entscheidung des Kindes respektieren.

Schlafen/Ausruhen: Nach dem Mittagessen wird der Nebenraum zum Schlafrum. Da Schlafen eine sehr intime Situation ist, dürfen sich die Kinder ihr eigenes Kissen, ihre Decke und ihr Kuscheltier von zu Hause mitbringen, gerne aber auch all dies vom Apfelbäumchen bekommen. Die Kinder dürfen schlafen gehen, müssen dies aber nicht, es ist zunächst ihre eigene Entscheidung. Fällt dem Team auf, dass ein Kind doch immer sehr müde ist, wird zunächst das Gespräch mit den Eltern gesucht, um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Am Outdoortag verbringen die Kinder fast den ganzen Tag, bei fast jedem Wetter draußen (freitags, Schließung dann um 14:00). Jüngere Kinder, die noch ihren Mittagsschlaf benötigen, oder mit der Kälte noch nicht klarkommen können, kommen bei Bedarf früher wieder zurück oder bleiben im Kindergarten oder werden früher abgeholt, damit sie dort die benötigte Ruhe finden.

Spielpartner/Spiel: Der Nebenraum wird gerne als Bewegungsraum genutzt und in der Freispielzeit können die Kinder unter bestimmten Umständen auch ohne Aufsicht der Erzieher dort spielen, dabei sind ganz klare Regeln vereinbart (Wir gehen gut miteinander um, Wir hören auf ein Nein, Schlechte Geheimnisse dürfen erzählt werden...). Damit auch die jüngeren Kinder diesen Raum gut für sich nutzen können, helfen die Erzieher bei der Auswahl der

[Hier eingeben]

Spielpartner, leiten noch deutlich öfter das Spiel an, bzw. stellen Material zum Spielen und Erkunden zur Verfügung und verbleiben auch im Raum. Dies gibt den jüngeren Kindern Sicherheit. Nach einer gewissen Zeit, wenn die Kinder die Regeln und Abläufe gut kennen und auch besser Hilfe holen können, signalisieren sie meist, dass sie auch gerne ungestört spielen wollen. Ab diesem Moment nehmen sich die Erzieher immer mehr aus dem Spiel heraus.

Wickeln/Toilette: Wir unterstützen die jüngeren Kinder bei der Sauberkeitserziehung. Viele Kinder werden noch gewickelt, daher achtet das Team sehr darauf, dass dies von jenem Betreuer gemacht wird, zu dem sie das meiste Vertrauen haben. Hierbei ist es völlig egal, ob das die Praktikantin, eine Erzieherin oder die Leitung ist. Sollte kein Wickeln mehr stattfinden, so gilt das auch für das Abputzen. Es wird aber auch respektiert, wenn ein Kind allein auf die Toilette möchte, die Erzieher bleiben dann immer in Rufweite.

Essen: Die Kinder können im Apfelbäumchen jederzeit ihre Brotzeit essen. Sollte einem Kind sein Mittagessen gar nicht schmecken, oder es sich vielleicht noch nicht trauen das „fremde“ Essen zu probieren, so darf es auch seine Brotzeit holen. Ohne dies zu Bewerten oder Druck auszuüben, übernehmen die Erzieher eine Vorbildfunktion in dem sie mittags zusammen mit den Kindern essen. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet das Mittagessen auch früher statt, da die jüngeren Kinder oft schon früh hungrig und müde sind dies verändert sich meist im Laufe des Jahres, daher wandert das Mittagessen zeitlich nach hinten, zu Gunsten einer längeren Spielplatzzeit.

Kinderkreis: Zur morgendlichen Begrüßung sind alle Kinder herzlich eingeladen. Oft halten die jüngeren Kinder noch nicht so lange aus und dürfen den Kreis früher verlassen. Manche möchten gleich zu Beginn lieber von außen zusehen. Im Apfelbäumchen dürfen sie das sehr gerne. So werden Sie nicht zu etwas gezwungen, was unnötig Unwohlsein in ihnen hervorruft und profitieren dennoch von der Beobachtung. Im Laufe der Zeit, gesellen sie sich in der Regel dazu, um dann auch irgendwann von sich aus aktiv mitzumachen. Ist das nicht der Fall, wird im Team besprochen und mit den Eltern gemeinsam die Situation genauer beleuchtet.

[Hier eingeben]

6.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Für die Zusammenarbeit zwischen Team und Eltern gilt:

- Ein gutes vertrauensvolles Miteinander
- Ein respektvolles und wertschätzend Miteinander
- Wertschätzende Handhabung mit der E-Mail- Kommunikation, gute Umgangsformen
- Toleranz und Akzeptanz
- Zulassen von negativen und positiven Kritiken

Das Team gestaltet die pädagogische Arbeit. Die Eltern als Arbeitgeber sind für die Organisation und Verwaltung des Vereins verantwortlich. Da unsere Einrichtung eine Eltern-Kind-Initiative ist, erwarten wir tatkräftige Unterstützung von allen Eltern. Sie müssen sich engagieren und verschiedene Aufgaben für die Aufrechterhaltung des Kindergartens übernehmen. Einen guten Einblick in unsere pädagogische bekommen die Eltern durch die Struktur des Elterninitiativen Kindergarten und den damit verbundenen Elterndiensten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt im Wesentlichen folgendermaßen:

- ein ausführliches **Aufnahmegespräch**
- Austausch über den **Eingewöhnungsverlauf**
- **Tür- und Angelgespräche**, in denen aktuelle Vorkommnisse des Tages den Eltern rückgemeldet werden und auch die Eltern die Möglichkeit haben, wichtige Informationen an die Erzieherinnen weiterzugeben.
- Besonders durch die jährlich stattfindenden **Entwicklungsgespräche** wird ein kontinuierlicher Austausch gewährleistet. Dabei werden die Beobachtungen der Erzieherinnen bezüglich des Entwicklungsstands des Kindes und der Situation des Kindes im Gruppenalltag besprochen. Zudem werden gemeinsame Vereinbarungen und Ziele für einen eventuellen Förderungsbedarf des Kindes getroffen. Die Eltern haben auch die Möglichkeit, den Erzieherinnen Rückmeldung zu geben bzw. Wünsche zu äußern.
- Regelmäßige stattfindende **Elternabende**
- gemeinsame **Feste**: wir feiern Sankt Martin mit einem gemeinsamen Laternenzug mit den Eltern. Das Kindergartenjahr beenden wir mit einem Sommerfest auch mit den Eltern.
- **Sprechstunde** mit der Leitung: Es ist jederzeit möglich einen Termin mit der Leitung bei Gesprächsbedarf zu vereinbaren.
- Eltern übernehmen den **Finanz-, Personal- und Öffentlichkeitsarbeitsvortand**
- **Elterndienste** in den Fällen personeller Engpässe

[Hier eingeben]

- Eltern erledigen die **Kindergarteneinkäufe** in Absprache mit dem Team
- Eltern führen **Reparatur- und Putzdienste** im Kindergarten durch.
- Eltern nehmen die **Kindergarten- und die Küchenwäsche** jeden Freitag mit zum Waschen. Die Wäsche wird Montag in der Früh in den Kindergarten zurückgebracht.
- Die Eltern unterstützen das Team bei der Suche nach neuen Kindern.
- Eltern organisieren Geschenke, Laternen- und Sommerfest.
- Eltern sind zuständig für die Pflege unserer Internetseite (Datenschutz, IT- Bereich...)
- Eltern übernehmen Renovierungsarbeiten.

7 Beschwerdemöglichkeit der Kinder

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass wir ehrlich und offen und wertschätzend miteinander umgehen. Daher sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, Dinge anzusprechen, die ihnen im Kindergarten nicht gefallen. Aufgabe der Betreuerinnen ist es hierbei, die Kritik zu hören und auch anzunehmen. Den Kindern werden daher im Alltag vielfältige Möglichkeiten gegeben, sich zu äußern, die Betreuerinnen nehmen sich Zeit für Gespräche mit den Kindern im Alltag, bei Bedarf werden auch Einzelgespräche mit Kindern geführt. Vor allem bei jüngeren Kindern ist hier ein großes Feingefühl seitens der Erzieher wichtig, denn sie können ihr Unwohlsein oft noch nicht zuordnen oder gar äußern. Die Kinder werden daher genau beobachtet und eng begleitet, um zu erkennen, ob Protest, Weinen oder Wutausbrüche eine Form der Beschwerde darstellen. Ihre Gefühle werden angesprochen und gemeinsam ein besseres Handlungsschema entwickelt. Somit lernen Sie, ihre Bedürfnisse zu erkennen und Beschwerden zu äußern.

8 Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen

Der Austausch über die pädagogische Arbeit ergibt sich mit benachbarten Kindergärten öfters auf dem Spielplatz. Mit der Polizei besteht auch Kooperationen (Schulwegtraining). Außerdem nehmen wir an Vernetzungstreffen mit benachbartem Kindergarten teil. Um den Vorschulkindern die Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern, sind wir mit der Grundschule Implerschule vernetzt.

[Hier eingeben]

9 Inklusion

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.“ BayBEP 2019 Mit diesem Ausschnitt der Beschreibung des Bildes vom Kind aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, wird eine Brücke zur Inklusion geschlagen. Die heutige Inklusionspädagogik entspringt laut Timm Albers (2012) ursprünglich der Idee von Integration aus den 1970er Jahren. Eltern wollten damals Kinder nicht mehr in Sondereinrichtungen unterbringen, sondern alle gemeinsam, mit und ohne Beeinträchtigung, betreut und unterrichtet wissen. Seither ist die Anzahl der Integrationseinrichtungen mit unterschiedlichen Konzepten im Kindergartenbereich enorm gestiegen. Doch Integration kann nur eine Vorstufe auf dem Weg zur Chancengleichheit und Vermeidung von Diskriminierung und Segregation sein.

Denn wo Integration den Blick auf den defizitären Unterschied lenkt, blickt Inklusion auf den Ressourcenreichtum der Unterschiedlichkeit. Inklusion im Kindergarten verlangt nach einem neu orientierten Blick auf Vielfalt und Normalität. Sie gebietet den Einbezug aller Kinder welche sich naturgemäß in ihrer Persönlichkeit, der Intelligenz, ihrem Alter, dem Geschlecht, der körperlichen Konstitution, ihrer Nationalität und Ethnie sowie ihrer familiären Strukturen und auch des sozioökonomischen Status unterscheiden. Hierbei wird dieser Facettenreichtum stets wertschätzend und ressourcenorientiert betrachtet und keinesfalls als Störung empfunden. Somit wird es möglich, Diskriminierung zu überwinden und jedem Kind die Möglichkeit anzubieten, sich individuell zu entwickeln. Es wird möglich, das Kind in seinen Fähigkeiten und Neigungen zu unterstützen und somit bestmöglich in seinen Lernprozessen zu begleiten. So kann es seinen eigenen Weg zu einem glücklichen, erfüllten und weitestgehend selbstbestimmten Leben beschreiten.

Weiterhin sei angemerkt, dass sich Vielfalt im Kindergarten keineswegs auf die großen Bereiche wie körperliche oder geistige Behinderungen oder Herkunft etc. beschränkt, auch der kleine Rahmen bietet ein breites Spektrum an Vielfalt, wie beispielsweise das individuelle Spiel- oder auch Essverhalten. Eine inklusive Haltung muss zuerst im Kleinen eingeübt und später auf das „große Ganze“ übertragen werden. Die Anerkennung und Wertschätzung dieser kleinen, den Alltag gestaltenden, individuellen Unterschiede, fördern im Kind das Wachstum von Toleranz und Akzeptanz. Wer in seiner Art und seinem Wesen diese erleben darf, wird ein ähnliches Verhalten auch in Bezug auf sein Gegenüber leben können. Inklusion

[Hier eingeben]

stellt also den Anspruch, Platz für jedermann zu bieten, ohne dabei nach einem Zurechtstutzen des Individuums zu verlangen. Stattdessen bildet sie Netzwerke auf der Suche nach Möglichkeiten der Optimierung des gesamten Umfeldes in Bezug auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen, aber auch der Gesamtgruppe. Beschäftigt man sich näher mit dem Wesen der Inklusion, wird klar „Partizipation hat für den Erfolg von Fördermaßnahmen eine hohe Bedeutung“ (D. Weltzien, T. Albers, Kiga heute, S.32) und steht für Teilhabe, Mitwirken und Selbstbestimmung. Lässt man Kinder mitgestalten, ist es unumgänglich, sich an ihrem aktuellen Entwicklungsstand zu orientieren und sie dort abzuholen, wo sie sich gerade befinden. Hierzu passend heißt es im BayBEP unter anderem wie folgt: „Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt.“ Eingeleitet wird dies durch die Feststellung, dass der neugeborene Mensch als „kompetenter Säugling“ geboren wird, wie laut BayBEP durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung belegt wird. Und um das Bild vom Kind mit Aussagen aus dem BayBEP zu vervollständigen, bleibt noch zu betonen, dass Kinder Rechte haben. Wie Timm Albers (2012) betont, sind zwar nicht alle Kinder einer Einrichtung gleich, die gleichen Rechte haben sie aber trotz ihrer Unterschiedlichkeit dennoch alle.

10 Qualitätssicherung

Um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, finden regelmäßige Einzel- & Gruppen-Teambesprechungen, Vorstandssitzungen, Elternabende, Elternversammlungen, Mitgliederversammlungen, Fort- und Weiterbildungen sowie bei Bedarf Supervisionen statt. Außerdem trifft sich das Team einmal im Monat mit unserer Heilpädagogin.

Elterngespräche: die Elterngespräche finden einmal im Jahr für jedes Kind statt. Es werden Entwicklungsverläufe, Ressourcen, Stärke der Kinder sowie eventuell vorliegender Förderungsbedarf besprochen.

Elternbefragung: zur Qualitätssicherung wird eine anonyme Elternbefragung einmal im Jahr durchgeführt.

[Hier eingeben]

Teambesprechungen: eine zweistündige Teamsitzung findet jede Woche statt. Dort werden Organisatorisches wie Feste, Angebote oder Projekte sowie Entwicklungsverläufe der Kinder besprochen. Einmal im Monat findet eine Teamsitzung mit unserer Heilpädagogin statt.

Mitarbeitergespräche: der Personalvorstand führt einmal im Jahr ein Gespräch mit den Mitarbeitern, um ihre pädagogische Arbeit zu analysieren, zu reflektieren und die pädagogischen Ziele für die Zukunft zu besprechen.

Das Team trifft sich einmal bzw. zweimal im Jahr mit den Vorständen.

Dokumentation: die Transparenz der pädagogischen Arbeit wird gewährleistet, indem die Eltern wöchentlich per E-Mail über das Geschehen im Kindergarten informiert werden. Weiterhin finden sich wichtige anstehende Informationen an der Pinnwand im Flur. Im Flur haben wir eine Wochentafel, wo die Eltern täglich unseren Tagesablauf nachlesen können. Werke und Bilder der Kinder werden auch an der Wochentafel aufgehängt. Fotos von den Kindern (z.B. bei Ausflügen oder verschiedene Aktivitäten) werden digital an die Eltern versandt.

Jour Fix: die Leitung und der Personalvorstand treffen sich einmal im Monat zum Jour Fix. Es werden Anliegen von Eltern, Vorschläge, Wünsche, Schwierigkeiten, Unzufriedenheit, Rückmeldungen usw. besprochen.

Fachberatung: ein regelmäßiger Austausch mit einer Fachberatung von KKT trägt zur Sicherung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit.

Beobachtungsbögen: zur Erfassung der Entwicklung der Kinder wird der Beobachtungsbogen für die soziale und emotionale Entwicklung und für die Sprachstandserhebung genutzt. Bei Auffälligkeiten wird der Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten genutzt. Die Qualität des Entwicklungsverlaufes der Kinder wird durch Portfolio und Fotos beobachtet und dokumentiert.

Mitarbeiterausflug: das Team macht einen gemeinsamen Ausflug einmal im Jahr. Dieser Tag dient als teambildend, der zur Qualität der pädagogischen Arbeit trägt

Konzepttag: unser Konzept bildet die Grundlage für die pädagogische Arbeit. Die zwei Konzepttage im Jahr gibt dem pädagogischen Team die Möglichkeit gemeinsam das Konzept

[Hier eingeben]

zu erarbeiten, zu überprüfen und zu aktualisieren. Jedes Jahr findet die Jahresplanung zu Beginn des neuen Kindergartenjahres.

Elternversammlung: in den Elternversammlungen können Beschwerden und Verbesserungsvorschläge zur Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit eingebracht werden.



Valleystrasse 19
81371 München
Telefon 089-7251818
E-mail info@kiga-apfelbaeumchen.de